Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 225. Dienstag, 28. September 1897, Abends. 50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischers **Hugo Clemens Müller** früher in Riesa, jetzt in Leipzig wohnhaft, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 27. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Riesa, den 27. September 1897.

Aktuar **Sänger**,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Morgen **Mittwoch, den 29. September,** von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines **Rindes** zum Preise von 40 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Der Verkauf findet **nur** von Vormittags 8 bis 11 Uhr statt.

Riesa, den 28. September 1897.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Meißner, Sanitätsthierarzt.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. September 1897.

— Das 3. Feld-Artillerie-Regiment traf heute Vormittag über Chemnitz, Waldheim, Döbeln, aus dem Manöver kommend, wieder hier ein und bezog seine Kasernements. Die Entlassung der Reservisten findet morgen statt.

— **An die Herren Wahlvorsteher in unserm Bezirk richten wir die Bitte, uns das Wahlresultat der jetzt stattfindenden Landtagswahlen baldmöglichst mittheilen zu wollen. Etwaige Unkosten erstatten gern zurück.**

— Heute Vormittag in der elften Stunde scheuten die vor einen leeren Tafelwagen gespannten, vor dem Restaurant „zum Bürgergarten" hierselbst auf kurze Zeit ohne Aufsicht gelassenen, jedoch in vorschriftsmäßiger Weise abgesträngten Pferde einer hiesigen Firma, jedenfalls veranlaßt durch ein in scharfem Tempo vorübergekommenes Geschirr. Dem herzuspringenden Kutscher Schönitz gelang es nicht mehr, die Pferde zum Stehen zu bringen, er wurde bei dem Versuche überfahren und hierbei an beiden Beinen und einem Arme verletzt. Die scheu gewordenen Pferde nahmen ihren Lauf nach der Stadt zu, erreichten aber schon an der Eisenbahnüberbrückung der alten Chemnitzer Eisenbahnlinie ein voraussahrendes, mit Kartoffeln beladenes Geschirr, auf dem der Besitzer der Ernte Platz genommen hatte. Als dieser die Pferde herankommen sah, war es zu spät, vom Wagen zu springen; glücklicherweise aber bogen auch die Thiere kurz vor dem eingeholten Geschirr links ab, mit ihrem Tafelwagen aber das linke Hinterrad des Kartoffelwagens vollständig demolirend. Hierbei würde der betreffende Herr zwar etwas unsanft auf die Erde gesetzt, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen. Der verunglückte Kutscher, welcher seinen Pferden noch ein Stück nachgehen konnte, mußte in seine Wohnung getragen werden. Die Pferde, deren eines zum Stürzen gekommen war, scheinen mit einigen Abschürfungen davon gekommen zu sein.

— Prinz Max von Sachsen soll, wie die Salzburger „Kathol. Kirchen-Zeitung" sich aus München schreiben läßt, um die Aufnahme in die Eichstätter Diözese nachgesucht haben. Es soll ihm dort eine Stadtkaplanei, und zwar zu St. Walpurgis, zugedacht sein. Die Pfarrkirche birgt die Gebeine der heiligen Walpurgis, welche Bischof Otokar 870 von Heidenheim nach Eichstätt brachte. Prinz Max hat, wie erinnerlich sein wird, seiner Zeit seine theologischen Studien in Eichstätt absolvirt.

— Das Sächsische Kirchen- und Schulblatt schreibt in Nr. 38: „Laut Zeitungsnotizen hat Se. Königl. Hoheit der Priester Prinz Max in der Schloßkirche seiner Besitzung Jahnishausen vor vielen Zuhörern aus dem Ort Messe gelesen und gepredigt. Laut des statistischen Handbuches aber, das berichtet, daß darin aller drei Wochen Hauptgottesdienst für die ganze ev.-luth. Gemeinde abgehalten wird, kirchliche Amtshandlungen nur für die Bewohner des Rittergutes darin stattfinden, ist diese Kapelle offenbar evang.-luth. Daran wird nichts geändert durch die vom derzeitigen Besitzer 1890 und 1896 huldreich erfolgte Restauration. Ein röm.-kathol. Gottesdienst in dieser Kirche kann nur gastweise stattfinden, wenn nicht aus den Akten nachgewiesen werden kann, daß diese Kapelle nicht für die evang.-luth. Kirche gestiftet und lediglich Eigenthum der Schloßherrschaft ist. Befürchtungen, daß jene Kapelle römisch-katholisch wird, sind also wohl gänzlich ausgeschlossen und verfrüht." — **Das Sächsische Kirchen- und Schulblatt geht hier überhaupt von einer irrthümlichen Annahme aus. Die Gottesdienste, die Prinz Max abhielt, haben, wie wir auch mittheilten, in der kleinen Schloßkapelle, nicht in der evang.-luth. Kirche zu Jahnishausen stattgefunden.**

— In der Mittagsstunde kippte ein von 6 Personen ungleich belasteter Wagen in der Nähe der Schule an der Kastanienstraße um. Die Insassen kamen dabei in unerwünschter Weise mit dem harten Straßenpflaster in innige Berührung, ohne glücklicher Weise dabei Schaden zu nehmen.

— **Am 1. December d. J.** findet wiederum eine Viehzählung im deutschen Reiche statt. Sie wird sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine erstrecken. Die Aufnahme der Viehbestände erfolgt auch diesmal unter Benutzung von Zählungslisten, die zuvor an die Viehhalter ausgegeben werden.

— **Daß unsere wackeren „Zwiunddreißiger" im eben beendeten „Krieg in Frieden" oben im Vogtlande auch recht drastische Erfolge in „friedlichen Eroberungen" gemacht haben, dafür liegt uns heute ein Beweis in einem Briefe vor, den uns ein „günstiger Wind" auf das Redaktionspult geführt hat. Unter Weglassung der Namen, die wir selbstverständlich aus naheliegenden Gründen verschweigen, lautet das amüsante Schriftstück wortgetreu folgendermaßen:**

. . . . . ch d. 18. 97. Geliebtes Herz! Du Kronne meines Lebens Seit Du von hier fort bist, ist wier alles So Vereinsamt und öde. wier gefällt es gar nicht mehr. Ach ich schäme mich nicht diers zu sagen wie sehr mein Herz an Dier hängt. ich liebe Dich von ganzen Herzen. Du bist mein Idial und wirst es bleiben so lange ich lebe; So bitte ich Dich herzlich schreibe wier die Wahrheit liebst Du mich Allein so bin ich glücklich, liebst du ein andres Mädchen, dann bin ich für meines Lebens Unglücklich Nie und niemer würde ich einen andren wieder lieben. den mein Herz gehörte Dier ewig an. so bitte ich Dich Verschaffe wier eine Stellung in Risa es soll dein schade nicht sein! Was mein ist soll dein sein, in Armuth und Reichthum in Glück und Unglück in Noth und Tod will ich dier treu zur Seite stehen. geliebter August bitte laß mich nicht lange auf Antwort warten und schreibe gleig wieder. Damit ich mich Brifsich mit Dier Unterhalten kann! und solltest du nicht eher schreiben können, so bitte gleich von Risa aus meiner zu gedenken schickte gern mein Bild mit weiß ja aber nicht ob mein Brif dich erreichen wierd. bringe es dier selbst Ach ich bin so schön getroffen. Z bin ich schon loß Frau H. und meine Frau hat eine. so weit bin ich gesund und munter was ich von dier auch hoffe Nimm Dich in Acht damit Dier kein Unglück wiederfährt, damit du wier Erhalten bleibst. ich bete stetz für Dich des Abends wenn ich schlafen gehe sende dier stetz meine Gedanken nah, und denke wo wierd dein Lieb weilen! für heute genug mein Schwatchen Bleibt bald mündlich, schreibe nur recht bald Damit ich dier etwaß schicken kann. bitte grüße deine Kammerraden von wier Grüßt und Küßt Dich Deine dich liebende (folgt Name). Karte erhalten Danke sehr bitte bald schreiben recht bald.

—. Am 30. September 1897 sind dreißig Jahre vergangen, seit der Landesverein (damals: Hauptverein) für innere Mission der ev.-luth. Kirche im Königreich Sachsen gegründet wurde. Im Hinblick auf die ausgedehnte und von Gott gesegnete Wirksamkeit, welche dieser Verein unter der Leitung seiner beiden bisherigen Vorsitzenden, Freiherrn von Welck und (seit 1879) Grafen Otto Vitzthum v. Eckstädt, und durch den Dienst seiner drei Vereinsgeistlichen (Hickmann, 1867—1879, jetzt Pfarrer in Cölln, Seidel, 1879 bis 1890, jetzt Oberpfarrer in Lichtenstein und Weidauer seit 1891), seither entfaltet hat, erscheint es gewiß gerechtfertigt, daß dieser Tag nicht unbemerkt vorübergeht.

Die Aufgabe, die der Landesverein für innere Mission sich bei seiner Gründung stellte, anregend, berathend und helfend für die Zwecke der inneren Mission im Lande thätig zu sein und den einzelnen Bestrebungen als ein gemeinsamer Mittelpunkt zu dienen, hat er nach Kräften zu erfüllen gesucht; ein viel gestaltetes reges Vereinsleben und ein schöner Kranz von Anstalten verdankt dem Landesverein Entstehung und Blüthe. Die Ausbildung berufsmäßiger Arbeiter der inneren Mission — die Brüderanstalt Gordsitz war eine seiner ersten Schöpfungen —, die Verbreitung christlicher Schriften, die Erziehung und Bewahrung von Kindern durch Kleinkinderschulen, Kindergottesdienste, Rettungshäuser, die Fürsorge für die Jugend in Jünglingsvereinen, Jungfrauenvereinen, Mägdeherbergen, Dienstboten- und Haushaltungsschulen, die freiwillige Armen- und Krankenpflege, Pflege der Siechen, Blöden, Epileptischen, Gemeindediakonie, die Fürsorge für Wandernde und Arbeitslose in Herbergen zur Heimath, Arbeiterkolonien, die Rettungsarbeit an Gefallenen, an Strafentlassenen, Trinkern, Magdalenen, die Bekämpfung allgemeiner Volksschäden, als Sonntagsentheiligung, Trunksucht, Unsittlichkeit, Wohnungsnoth, Auflösung des Familienlebens und manches andere Liebeswerk, das er in Anregung gebracht und gefördert oder selbst ins Leben gerufen, zeugen von seiner nun dreißigjährigen Arbeit. Eigene Unternehmungen des Landesvereins sind die bekannten Anstalten im Röderthal bei Radeberg: das Bethlehemstift im Augustusbad, die Epileptischen-Anstalt Klein-Wachau und das Frauenheim Tobiasmühle (Zufluchtshaus für arbeits-, obdach- und heimathlose Frauen und Mädchen); die schönen transparenten Weihnachtsbilder des Landesvereins haben schon vielen Gemeinden zur Weihnachtszeit zur Erbauung gedient. Die seit 1875 vom Landesverein am ersten Bußtag jedes Jahres gesammelte Landeskirchenkollekte ist ein Strom des Segens für das ganze Land geworden. Von der Geschäftsstelle des Landesvereins in Dresden ist jeder Zeit Rath und Auskunft über Fragen der inneren Mission und christlichen Liebesthätigkeit überhaupt zu erlangen; zahllosen Hilfsbedürftigen und Nothleidenden aller Art ist von dort aus schon der ersehnte Nachweis der Hilfe zu Theil geworden. Wer sich näher über den Landesverein und seine Arbeit unterrichten will, lasse sich den letzten Jahresbericht schicken oder lese die anläßlich seines 20jährigen Bestehens erschienene Denkschrift Misericordias Domini (50 Pfg.) Regelmäßige Mittheilungen aus dem Gesammtgebiet der inneren Mission bringen die monatlich erscheinenden „Bausteine", das Preßorgan des Landesvereins (halbjährlich nur 1 Mk.) Der Landesverein bedarf sehr der Unterstützung; seine Hilfe und seine Dienste werden immer gern in Anspruch genommen, und es ist auch immer seine Freude gewesen, zu helfen, wo er nur konnte; aber damit sind auch seine Mittel zur Zeit nahezu erschöpft. Möchte der 30. September in den kirchlichen Kreisen des Landes, wo man Verständniß für die Nothwendigkeit und den Segen der inneren Mission hat, auch eine neue Opferfreudigkeit entzünden. Schatzmeister des Landesvereins ist Oberst von Sahr, Dresden, Pestalozzistraße 5, II.; die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in Dresden, Zinzendorfstraße 17, I. (Vereinsgeistlicher: Pastor R. Weidauer). An beiden Stellen werden Gaben angenommen.

— **Zeitungs-Expeditionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Anzeigen aufgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, die Anzeigen auf ihre Echtheit prüfen zu können; besonders gern wird dieser Unfug mit falschen Verlobungsanzeigen getrieben. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß nach einer Reichsgerichtsentscheidung ein Anzeige-Bestellzettel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine solche gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich einer Urkundenfälschung schuldig. So wurde u. A. der Auftraggeber einer gefälschten Anzeige, der sich mit dieser nur einen „Scherz" machen wollte, trotz Annahme mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.**

— Von R. Fritzsche's Cursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien, sowie die hauptsächlichsten Anschlußbahnen in Nord- und Süddeutschland 2c. ist die Winterausgabe vom 1. Oktober 1897 rechtzeitig wie immer erschienen. Die Vielseitigkeit dieses Kursbuches ist von keinem andern erreicht und seine Verbreitung daher eine großartige geworden. Es enthält nicht nur die Fahrpläne der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Fahrposten, sondern eine Fülle von Notizen und Hinweisen, die das Buch zum unentbehrlichen Rathgeber machen. So enthält allein das Verzeichniß der Lokal-Fahrkarten zwischen Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau und sämmtlichen Verkehrsstellen des Landes so viel Notizen über die Giltigkeit der Rückfahrkarten über verschiedene Linien, daß schon daraus dem Kundigen klar wird, wie ohne Fritzsches Kursbuch in Sachsen zu reisen unpraktisch und unter Umständen schadenbringend ist. Die neue Ausgabe enthält u. A. auch wieder die Verzeichnisse direkter Verbindungen, sowie der Anschlüsse in Berlin, München und Wien. Der Preis von 50 Pfennigen ist der alte.

• **Meißen.** An der hiesigen Landwirthschaftlichen Schule ist am Sonnabend, den 25. d. M., Vormittags der diesjährige Sommercursus mit einer Prüfung der Ober- und Unterclasse geschlossen worden. Die Schüler der Oberclasse